

16. Juli 2015

Kernkraftwerk Beznau: Reaktordruckbehälterdeckel erfolgreich aufgesetzt - Zeitliche Anpassungen bei den Revisionen von Block 1 und 2

Die Wiederinbetriebnahme von Block 1 des Kernkraftwerks Beznau (KKB), der sich gegenwärtig in der jährlichen Revision befindet, verschiebt sich voraussichtlich auf Ende Oktober 2015. Neben den Verzögerungen beim Austausch des letzte Woche erfolgreich aufgesetzten, neuen Reaktordruckbehälterdeckels sind umfangreiche Messungen am Reaktordruckbehälter der Grund dafür. Die Untersuchungen und die Analyse der Messergebnisse sowie der Freigabeprozess des Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorats ENSI für das Wiederanfahren des Blockes werden deutlich mehr Zeit beanspruchen, als das KKB bei der Planung der Revision erwartet hatte. Das KKB möchte zudem bei Block 2 die bereits geplanten vergleichbaren Messungen wie bei Block 1 möglichst zeitnah vornehmen. Aus diesem Grund werden die Vorbereitungen für die Revisionsabstellung an Block 2 bereits in den nächsten Tagen eingeleitet.

Warum wird die Revision von Block 1 verlängert?

Im Rahmen der geplanten, umfangreichen Prüfungen wurden im Grundmaterial des RDB von Block 1 dank modernsten Ultraschallmessungen an einigen Stellen Anzeigen registriert, die auf minimale Unregelmässigkeiten aus dem Herstellungsprozess hinweisen. Um diese gemäss den massgebenden Regelwerken bewerten zu können, hat das KKB weitere zusätzliche Messungen und Analysen durchgeführt. Die Ergebnisse liegen heute in Form eines vorläufigen Messberichtes vor, der dem SVTI (Schweizerischer Verein für technische Inspektionen) und dem ENSI zur Prüfung eingereicht worden ist.

Aufgrund der bisher vorliegenden Erkenntnisse aus Sicht des KKB keine Vorbehalte für einen weiteren sicheren Betrieb von Block 1. Diese erste Erkenntnis ist nun in den nächsten Wochen auf der Basis der Messwertauswertungen mit detaillierten Berechnungen und Nachweisen zu verifizieren.

Nach der Beurteilung der Nachweise durch das ENSI und dem Abschluss aller Revisionsarbeiten werden die Voraussetzungen für das Wiederbeladen des Reaktors und die Freigabe für das Wiederanfahren der Anlage gegeben sein. Dieser Prozess wird sorgfältig und schrittweise erfolgen, was

mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird. Das KKB geht daher aus heutiger Sicht davon aus, dass die Anlage Ende Oktober wieder in Betrieb genommen werden kann.

Was passiert mit Block 2?

Im Block 2 sind in der bevorstehenden Revisionsabstellung vergleichbare Messungen zur Prüfung des Reaktordruckbehälters geplant. Auf Grund der Erkenntnisse aus den Prüfungen im Block 1 sollen diese im Block 2 möglichst zeitnah erfolgen. Um die dazu notwendige Flexibilität zu schaffen, hat das KKB beschlossen, den Prozess für die Revisionsabstellung bereits in den nächsten Tagen einzuleiten. Die übrigen, detailliert geplanten Revisionsarbeiten und die Umsetzung der Grossprojekte – die Integration der neuen, autarken erdbeben- und überflutungssicheren Notstromversorgung, der Austausch des Reaktordruckbehälterdeckels und die Inbetriebsetzung des neuen Anlageinformationssystems – werden gemäss bisheriger Zeitplanung erfolgen.

Was kosten die Massnahmen der Axpo?

Die zusätzlichen Messungen und Auswertungen bei Block 1 und die vorzeitig eingeleitete Revisionsabstellung bei Block 2 werden zu einem beträchtlichen Mehraufwand führen. Die Sicherheit der Anlagen – und damit die Durchführung der umfangreichen Messungen und Berechnungen – hat für das KKB Priorität vor finanziellem und logistischem Aufwand.

Was genau hat man gefunden?

Bei den Messungen im KKB 1 hat man an einigen Stellen Anzeigen gefunden, die auf Unregelmässigkeiten beim Herstellungsprozess hinweisen. Es ist noch nicht klar, worum es sich genau handelt. Entscheidend ist die Frage, ob die Anzeigen einen Einfluss auf die Sicherheit des Reaktordruckbehälters haben. Das wird jetzt mit umfassenden Berechnungen und Bewertungen geklärt. Gemäss heutigen Erkenntnissen und nach der Analyse von internen und externen Experten gehen wir davon aus, dass diese keinen Vorbehalt für den sicheren Betrieb der Anlage darstellen. Letzte Gewissheit werden wir nach Abschluss der Berechnungen haben.



Und wenn die Berechnungen ergeben, dass der Weiterbetrieb nicht sicher ist?

Sollte dies das Resultat der Berechnungen sein, dann werden wir KKB 1 nicht wieder anfahren. Das ist unsere Sicherheitsphilosophie: Wenn wir Zweifel an einem sicheren Betrieb haben, dann stellen wir ab.

Wäre das nicht ein finanzieller GAU? Eben erst haben Sie 700 Millionen in neue Sicherheitssysteme für Beznau 1 und 2 investiert.

Das wäre äusserst bedauerlich, darf aber bei unseren Überlegungen keine Rolle spielen. Die Sicherheit geht vor, da gibt es für uns keine Kompromisse.

Hätte man die Messungen nicht besser vor der Umsetzung der grossen Investitionspakete machen müssen?

Das KKB führt die Messungen nach strengen Vorgaben und festgelegten Prüfungsprogrammen konsequent durch. Der Investitionsentscheid für die Grossprojekte fiel 2008, also bevor weitergehende Prüfungen angeordnet wurden. Zu bedenken gilt es auch, dass die Prüftechnik sich stetig weiterentwickelt und somit heute Unregelmässigkeiten gefunden werden können, die vor Jahren nicht detektiert geworden wären.

Die Schäden in Beznau und das Versagen der Überprüfungsprozesse werden die energiepolitische Debatte massiv beeinflussen. Wie stellen Sie sich dazu?

Die Überprüfungsprozesse haben nicht versagt. Im Gegenteil, sie haben Erkenntnisse gebracht, die jetzt tiefer analysiert werden.

Selbstverständlich muss die Diskussion um die Kernenergie und die Kernkraftwerke weiter geführt werden. Axpo engagiert sich seit langem in dieser Diskussion. Die Frage der Sicherheit ist für uns aber keine politische. Wenn wir einmal zur Erkenntnis kommen sollten, dass der Reaktor nicht mehr sicher betrieben werden kann, dann nehmen wir die Anlage vom Netz, ohne Rücksicht auf die finanziellen oder politischen Folgen. Dazu geben die vorliegenden Messergebnisse aber keinen Anlass.

Der Ständerat wird über ein Langzeitbetriebskonzept für KKW beraten. Was für einen Einfluss hat die neue Situation in Beznau?

Aufgrund der ersten rechnerischen Einschätzung bestehen keine Vorbehalte für einen weiteren sicheren Betrieb von Block 1. Wir dürfen nach wie vor davon ausgehen, dass die Laufzeit von KKB 1 nicht tangiert ist. Eine rein politisch motivierte Begrenzung der Laufzeiten widerspricht der Energiestrategie und bringt auch keinen zusätzlichen Sicherheitsgewinn. Sicherheit war in den Schweizer Kernkraftwerken schon immer oberste Priorität. Zumal die Betreiber gemäss geltendem Recht ohnehin dazu verpflichtet sind, die Anlagen kontinuierlich nachzurüsten. Das aktuelle Kernenergiegesetz und die heute gesetzlich gültige, unbefristete Betriebsbewilligung mit einer alle 10 Jahre wiederkehrenden systematischen Sicherheitsüberprüfung der Werke durch das ENSI haben sich bewährt. Die Axpo wird deshalb weiterhin konsequent in den langfristigen, sicheren Betrieb ihrer bestehenden Kernkraftwerke investieren.



Kernkraftwerke haben heute unter allen Industrieanlagen die mit Abstand höchsten Sicherheitsstandards. Ihre Betreiber sind sowohl für den sicheren Betrieb als auch für die Kosten der Stilllegung und Entsorgung verantwortlich. Die Schweizer Sicherheitsstandards sind bereits heute weltweit führend und werden es auch bleiben; dafür setzen wir uns ein.

Weitere politisch motivierte und willkürliche Verteuerungen der Kernenergie bringen aber keinen Gewinn an Sicherheit, sondern verzerren nur den Markt zugunsten subventionierter Energien und ausländischer Anbieter.